

radoxerweise gerade dadurch geworden, daß er dessen Forderungen zu entsprechen bereit gewesen wäre – oder noch zugespitzter: Die (bevorstehende) Ankunft jener Leibgarde, die ihm seinen Thron sichern sollte, wäre sein Verhängnis geworden. Und Alexios III. hätte nach dem Staatsstreich jene Soldritter, derer man sich doch auch unauffälliger hätte entledigen können, gerade deshalb mit demonstrativem, in Süditalien registriertem *obprobium* an Heinrich VI. zurückgesandt, um diesem zu bedeuten, dieser Versuch, Byzanz sich gefügig zu machen, sei gescheitert. Hatte letztlich also Heinrichs Initiative Byzanz gegenüber dem Ehrgeiz des Kaiserbruders das Stichwort in Gestalt einer 'politisch' präsentablen Motivierung für seinen intendierten Staatsstreich geliefert? Hatte man in Konstantinopel vielleicht wieder Hoffnung geschöpft, nachdem sich im April nunmehr ja doch abzeichnete – bestimmtere Nachrichten könnten mit Heinrichs zweiter Gesandtschaft eingetroffen sein –, daß die Dinge auf einen Kreuzzug unter persönlicher Beteiligung des Westkaisers hinausliefen und daß dieser daher zunächst wieder nach Deutschland würde zurückkehren müssen, um von dort aus die entsprechenden Vorbereitungen zu treffen? Wenn ja, so wären dies bekanntlich Illusionen gewesen, denn kaum anderthalb Jahre später fand sich Alexios III. im Winter 1196/97 in der gleichen Zwangslage wieder wie zu Jahresbeginn 1195 sein gestürzter Bruder – und diesmal, verständlich angesichts eines solchen Szenarios, waren Heinrichs finanzielle Forderungen offenbar noch unmäßiger.